
«Ich würde nie unser jetziges Steuersystem ändern wollen, wenn wir dies nicht aufgrund des internationalen Drucks tun müssten»

Beat Rieder

Das USR-III-Paket ist eine sehr komplexe Sache. Man muss sich sehr konzentriert einlesen. Ist das eine dieser Vorlagen, die am besten nicht vors Volk kommen sollten?

«Wir haben die direkte Demokratie. Wir müssen uns damit abfinden, dass jede noch so komplexe Vorlage vor das Volk kommen kann. Das Volk ist aufgefordert, die Vorlage genau anzuschauen und zu entscheiden. Wenn wir dem Volk nicht mehr trauen, müssten wir das politische System ändern. Da bin ich aber gar nicht dafür.»

Wenn Sie auf die Strasse gehen und mit den Leuten über die USR III sprechen, werden Sie nicht viele kompetente Antworten hören.

«Da werde ich viele Leute antreffen, welche die Vorlage nicht im Detail kennen. Denen werde ich sagen, dass sie jenen Politikern vertrauen sollten, denen sie auch sonst immer vertrauen. Den Politikern, die sie nicht in die Pfanne hauen und irgendwelche Märchen erzählen.»

Eveline Widmer-Schlumpf hat die Leute eigentlich nie in die Pfanne gehauen. Es war ja übrigens auch die CVP, die Widmer-Schlumpf ins Amt gehievt hat.

«Das ist eine völlig verfehlte Hochstilierung von Frau Eveline Widmer-

Schlumpf. Sie hat einen sehr guten Job gemacht, wie vor ihr schon Rudolf Merz. Es war übrigens Merz, der die Steuerreform durchgebracht hat.»

Sie sprechen nun aber von der USR II.

«Ja, wir reden von 2008 bis 2016, als Eveline Widmer-Schlumpf regieren konnte. Sie hat davon profitiert. Wir reden genau von der Periode, wo sie sagen konnte «Super, es ist alles in Ordnung.» Aber ein Bundesrat wird erst dann wirklich gefordert, wenn es negativ wird. Und ohne USR III kann es sehr negativ werden. Die ETH, keine unglaubliche Instanz, hat gesagt, dass wir zwischen 3,5 und 4 Milliarden Franken Steuerverluste einfahren, wenn wir die USR III nicht umsetzen. Fertig.»

Was ändert die USR III für den kleinen Schreinerbetrieb?

«Es wird für ihn kleine Steuervorteile geben. Das hat der Kanton Wallis so vorgesehen. Der Kanton will den Gewinnsteuersatz senken. Bis 150 000 Franken Gewinn ist er bereits tief bei 12,99 Prozent. Ab 150 000 Franken aufwärts soll er auf 15,61 Prozent gesenkt werden. Das gilt für alle KMUs, alle werden gleich behandelt. Früher hatten wir gewisse Steuerprivilegien, die nur für die Holdinggesellschaften galten. Jetzt müssen wir aufgrund der OECD-Richtlinien alle gleich behandeln.»

Was spricht dagegen, bei der USR III nochmals über die Bücher zu gehen, um die Vorlage schlanker zu machen, damit das Loch nicht so gross wird?

«Die Steuerprivilegien für die Holdings müssen sofort aufgehoben werden. Punkt.»

Na ja, gleich sofort? Ein, zwei Jahre mehr Zeit dürften uns EU und OECD wohl noch zugestehen.

«Es ist eine Illusion, dass die EU und die OECD einfach so zusehen, wenn die Schweiz das nicht umsetzt. Dann gibt es entsprechende Sanktionen. Gleich wie damals beim Bankgeheimnis. Auch da mussten wir reagieren, sonst wären wir unter die Räder gekommen. Die Schweiz ist ein kleines Land. Wenn wir die USR III nicht annehmen, wird die Schweiz verpflichtet, die Steuervorteile für Holdings abzuschaffen. Dann werden wir beispielsweise gegenüber Irland, Belgien, Holland oder Luxemburg steuerliche Nachteile haben. Ein neuer Gesetzesprozess dauert zwei bis vier Jahre. In dieser Zeit werden viele Firmen die Schweiz verlassen. Diese Holdings können von einem Tag auf den anderen reagieren. Da muss man realistisch sein. Wir haben hohe Löhne, gut ausgebildete Leute und ein attraktives Steuersystem. Wenn man einen der positiven Rahmenbindungen abändert, wird das Konsequenzen haben.»

Aber gleich zwei bis vier Milliarden Franken Geschenke! Wer zahlt den Ausfall?

«Die Kantone haben jederzeit die Möglichkeit zu reagieren, sollten wir tatsächlich so hohe Ausfälle haben. Doch das wird gar nicht so eintreffen. Das hat die Vergangenheit eindeutig bewiesen. Bis jetzt hat das immer funktioniert. Wir werden auch dieses Mal die kurzfristigen Ausfälle kompensieren und sogar übertreffen. Ich würde aber nie unser jetziges Steuersystem ändern wollen, wenn wir dies nicht aufgrund des internationalen Drucks tun müssten. Und wieso ist dieser Druck vorhanden? Weil unser jetziges Steuersystem fast perfekt ist. Es ist eines der besten der Welt.»

Interview: Werner Kodor